

# Workshops

## Luzerner Tagung zum Kindes- und Erwachsenenschutz

### Donnerstag, 4. Mai 2023

---

#### Workshop 1

##### **Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz in Überarbeitung: Diskussion der Neuerungen anhand eines Fallbeispiels aus dem Erwachsenenschutz**

Zehn Jahre konnten wir nun Erfahrungen mit dem neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrecht sammeln. Die einzelnen Gesetzesartikel sind wohl den meisten vertraut. In Zukunft wird es auch darum gehen, vorhandene Ermessensspielräume für die Klientel gewinnbringend zu gestalten. Bei moralischen Fragestellungen spielt dabei der Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz eine zentrale Rolle. Dieser wird zurzeit vom Berufsverband AvenirSocial überarbeitet und auf die aktuelle internationale Definition der Sozialen Arbeit angepasst. Anhand eines Fallbeispiels aus dem Erwachsenenschutz werden im Workshop sich abzeichnende Neuerungen diskutiert.

Leitung: Rahel Wüst

#### Workshop 2

##### **Qualitätsstandards im Kinderschutz: Chance für die Verbundaufgabe?**

Die Professionalisierung der Behörden war ein zentrales Anliegen, das mit der Revision 2013 verwirklicht wurde. Professionalität verbindet sich in hohem Masse mit einem Qualitätsanspruch, der «gute Arbeit» als solche kenntlich macht. Doch: Können Sie sagen, an welchen Qualitätsstandards Sie sich in Ihrer Arbeit im Kinderschutz orientieren?

Die Interessengemeinschaft für Qualität im Kinderschutz (IGQK) und UNICEF Schweiz/Liechtenstein beauftragten die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit mit der Ausarbeitung von transdisziplinären Qualitätsstandards für den Kinderschutz. Im Workshop werden die Resultate vorgestellt und wir diskutieren, inwiefern die Qualitätsstandards eine Chance für die Verbundaufgabe sein können.

Leitung: Ursula Leuthold

#### Workshop 3

##### **«(K)Ein verfahrenes Verfahren?» Aktuelle Brennpunkte des Verfahrensrechts**

Der Workshop beleuchtet aktuelle verfahrensrechtliche Brennpunkte anhand der Praxiserfahrungen der Teilnehmenden, der Rechtsprechung sowie der Lehre. Ziel ist es, mögliche Ansätze zum Umgang mit diesen Brennpunkten zu finden, damit der Kindes- und Erwachsenenschutz auch in Zukunft auf eine pragmatische, gleichwohl rechtliche korrekte Art verwirklicht werden kann.

Leitung: Luca Maranta & Simone Gerber

#### Workshop 4

##### **Im Interesse des Kindes? Aktuelle Herausforderungen bei Kindesvernachlässigung**

Im NFP 76-Forschungsprojekt «Fürsorgepraxis bei Kindesvernachlässigung: Rekonstruktion und Analyse der Diskurse zu Familie, Erziehung und Mutterschaft» gingen wir der Frage nach, welche normativen Vorstellungen heute leitend sind, wenn Professionelle in Fällen von Kindesvernachlässigung in Familien intervenieren. Unsere Analysen weisen darauf hin, dass spezifischen Familien- sowie Geschlechtervorstellungen nach wie vor eine grosse Bedeutung zukommt und einen sachlichen Blick auf die Lebenssituation des Kindes behindern. Im Workshop werden ausgewählte Ergebnisse präsentiert und im Fokus steht die Frage, wie es gelingen kann, mit den aktuellen Herausforderungen im Kinderschutz umzugehen und das Wohl des Kindes künftig stärker zu gewichten.

Leitung: Margot Vogel Campanello & Michèle Röthlisberger

## Workshop 5

### **Wohnfähigkeit bei Demenz – Heim oder «däheime»?**

Früher oder später beeinträchtigt eine Demenz das selbstständige Wohnen. Doch wann wird das Leben in den eigenen vier Wänden zu gefährlich? Einheitliche Kriterien zur Beurteilung der sogenannten «Wohnfähigkeit» fehlen bislang. Der Workshop nimmt sich dieser überfälligen Herausforderung an und zeigt auf, welche Aspekte im Rahmen einer Demenz zu beachten sind. Dabei werden auch praktische Anregungen für die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Medizin, Sozialarbeit und Recht gegeben.

Leitung: Anna Wildrich-Sanchez & Evgeniy Perlov

## Workshop 6

### **Finanzierung von Massnahmen des Kinderschutzes: Ausgewählte Aspekte und Problembereiche**

Die Kinderschutzbehörde ordnet Schutzmassnahmen an, die von unterschiedlichen Beteiligten zu finanzieren sind: von unterhaltspflichtigen Eltern, von verschiedenen Stellen in Kantonen oder Gemeinden, subsidiär von der Sozialhilfe. Jeder Kanton hat hierzu eigene Regeln, oft sind gleichzeitig mehrere Finanzierungen zu kombinieren. Und für stationäre und ambulante Kinderschutzmassnahmen bestehen oft Unterschiede. Auch in den nächsten zehn Jahren bleibt die Materie komplex. Im Workshop werden die Grundzüge der Finanzierung aufgezeigt, besonders interessante Neuregelungen in ausgewählten Kantonen präsentiert und eine Reihe von wichtigen Fragestellungen diskutiert.

Leitung: Peter Mösch Payot & Karin Anderer

## Workshop 7

### **Selbstbestimmung in der Mandatsführung im Erwachsenenschutz – Herausforderungen**

Die Selbstbestimmungsgrundsätze sowie der Leitfaden Selbstbestimmung im Erwachsenenschutz der Sozialen Dienste der Stadt Zürich werden in diesem Workshop kurz vorgestellt. Das Spannungsverhältnis Schutzbedarf – Selbstbestimmung wird anhand von konkreten Fällen aus der Praxis diskutiert. Im Umgang mit diesem Spannungsverhältnis bieten die Selbstbestimmungsgrundsätze sowie der Leitfaden Orientierung für aktuelle und zukünftige Herausforderungen.

Leitung: Gregor Frey & Vanda Wrubel

## Workshop 8

### **«Fatale Fürsorge»: Was kann die Praxis von heute und morgen aus Fällen von gestern lernen?**

Gewaltsame Todesfälle fremdplatzierter Kinder haben immer wieder Veränderungen im Kinderschutz vorangetrieben. Zuletzt war dies beim «Fall Flaach» der Fall, der zur Gründung der KESCHA führte. Im Projekt «Fatale Fürsorge», das im Rahmen des NFP 76 «Fürsorge und Zwang» realisiert wurde, wurden Fälle aus den Jahren 1913–2012 untersucht, in denen platzierte Kinder und Jugendliche sich selbst das Leben nahmen oder in Folge von Gewalt oder Vernachlässigung gestorben sind. Im Workshop wird zum einen präsentiert, wie sich diese Fälle darstellen (z. B. was weiss man über die Opfer, welche Motive liegen den Taten zugrunde?). Zum anderen werden (Un-)Möglichkeiten von deren Prävention diskutiert.

Leitung: Paula Krüger, Cécile Bannwart & Lea Bloch